

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefel'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nr. 43.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Sonnabend, 20. Februar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach.

1886.

Die kirchenpolitische Vorlage und die Presse.

Der Eindruck, den die neue kirchenpolitische Vorlage auf die Blätter der verschiedenen Parteien gemacht hat, ist ein vornehmlich günstiger. Auf seiner Seite findet es principell Anstand, daß die Bestimmungen über die Vorbildung des Klerus und über die Disciplinargewalt der Bischöfe den Bedürfnissen der katholischen Kirche entsprechend abgeändert werden.

Dennoch ist die Beurtheilung des Entwurfs je nach der Parteilichkeit der Blätter eine sehr verschiedene. Hervorzuheben ist, daß die liberale „National-Zeitung“, welche neuerdings sich mehr dem Standpunkt der Rationalisten genähert hat, darin die Grundzüge gewahrt findet, welche sie für eine Reform der auf die Vorbildung des Klerus und auf die Disciplinargewalt der Bischöfe bezüglichen Bestimmungen ihrerseits für erforderlich erachtet hat, daß Blatt constatirt mit Genehmigung, daß die Vorlage „in der Hauptsache nichts aufgißt, was unentbehrlich für den Staat wäre.“

Die ultramontane Presse, voran die „Germania“, hat an dem Entwurf mehr auszuweisen als zu loben. Nicht als ob sie mit den oben berührten Punkten nicht einverstanden wäre, aber sie beklagt, daß der Entwurf keine organische, das kirchenpolitische Gebiet erschöpfende Revision enthalte; sie nennt die allgemeine Staatsaufficht, welcher die Convicte und Seminare unterworfen werden sollen, scharflos, sie bedauert, daß keine Anstalten nach Art der tridentinischen Seminare für das Summalphabetikum errichtet werden dürfen und daß die Theologen ihr akademisches Studium nach wie vor auf einer deutschen Anstalt absolviren müssen und nicht in Rom oder anderen ausländischen Städten wenigstens während einiger Semester absolviren dürfen; ihr genügt die Einschränkung der Berufung auf die Fälle, wo es sich bei der Disciplinarentschcheidung um Minderung oder Verlust des Amtsinhabers handelt, nicht. Interessant ist das Verhalten der „freimüthigen“ Presse. Ein Theil erhebt, zu welchem in ihrem ersten Artikel die hiesige „Saale-Zeitung“ gehört, die aber gleich in der folgenden Nummer wieder zu einer günstigeren Beurtheilung einlenkt, hat sofort das Klagegeld von dem vollständigen Abdruck der ganzen Vorlage, von der Uebergabe der staatlichen Festung an die römische Kirchengewalt, von dem „Gang nach Cassanofa“ ausgeht, offenbar aber dabei vergessen, daß gerade die „freimüthige“ Partei nach dieser Richtung hin allen Bekreuerungen des Centrums in den letzten Jahren den größten Widerstand geleistet hat.

Der andere, unter dem Protectorat des Herrn Eugen Richter stehende Theil der „freimüthigen“ Presse ist vorzüglich genug, nicht aus der Rolle zu fallen, insofern sie Utheil demjenigen der ultramontanen Presse zu accomodiren. Die „Voss. Ztg.“ erwidert in dem Entwurf eine Verbeugung des belagerten Zustandes“, die „Frei. Ztg.“ erkennt das Bestreben an, die staatliche Einmischung von dem rein kirchlichen

Gebiet fern zu halten und auf die Wahrung der allgemeinen bürgerlichen Interessen zu beschränken.“ Dasselbe Blatt meint aber, nachdem die „Germania“ gesprochen, in einer späteren Nummer offenbar nicht ohne politische Spekulation, die Revision sei keine vollständige und der Entwurf werde weder auf die Centrumpartei noch auf die katholische Bevölkerung einen erheblich stärkeren Eindruck machen als die früheren Novellen.

Wenn man diese Stimmen auch nicht als ein Zeichen der Stellung ansehen will, welche die Parteien zu dem Entwurf einzunehmen entschlossen sind, so fehlt denselben doch nicht eine gewisse hypochondrische Bedeutung. In den betreffenden Erörterungen spielt eine Hauptrolle die Frage, ob der Entwurf auf einer Verständigung mit der Curie beruhe oder nicht und welche Wirkungen er auf die schwebenden politischen parlamentarischen Fragen haben werde. Offenbar wollen sich die ultramontanen Blätter nicht zu weit vorwagen, die „freimüthigen“, der Parole des Herrn Richter folgenden Blätter sich nicht das angenehme Freundschäftsverhältniß mit dem Centrum entgehen lassen. Hieraus scheint zu folgen, daß, was diese Parteien anbetrifft, nicht ausschließlich kirchenpolitische Gesichtspunkte für ihre Stellungnahme maßgebend sein werden. Um so mehr ist zu erwarten, daß die anderen Parteien sich allein durch sachliche Gründe in ihrem Verhalten gegenüber der neuen Vorlage leiten lassen und nimmere auch durch die That anerkannt werden, daß sie dem oft ausgesprochenen Bedürfnis nach einer Aenderung derjenigen Bestimmungen, welche von den Katholiken als eine Beeinträchtigung der Interessen ihrer Kirche empfunden werden, volle Rechnung tragen werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Ein Mitglied der Redaction der „Kraiz.“ hat am Donnerstag dem Fürsten Nicolaus von Montenegro einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit ihn ein wenig ausgehört. Viel von Belang hat der Fürst aber bei aller ihm nachgerühmten Liebenswürdigkeit nicht verrathen. In der Unterhaltung, welche der Fürst in französischer Sprache führte, gab derselbe zunächst seiner hohen Befriedigung über den überaus freundlichen Empfang Ausdruck, welcher ihm in Berlin, insbesondere vom Kaiser und dem Kronprinzen — Vesterer habe ihm gefehlt — einen längeren Besuch abgestattet — zu Theil geworden sei. Der Fürst erwähnte dabei gleichzeitig, daß er auch mit dem Fürsten Bismarck eine Unterredung gehabt habe. Die Stadt Berlin, so fuhr der Fürst fort, sei ihm zwar von einem früheren Besuche her bekannt; indessen sei er überrascht durch die vorwärtige Entwicklung, welche dieselbe jetzt erfahren habe. Auf die Politik überzugehen, betonte der Fürst, wie wenig die misstrauischen Vermuthungen berechtigt seien, welche man mehrfach an seinen Anknüpfen in Petersburg zu knüpfen für gut befunden habe. Seine Beziehungen seien zu allen Mächten, insbesondere auch zu Oesterreich, die allerfreundlichsten; auch sei er bei der europäischen Mächte, den Frieden aufrechtzuerhalten, ein zu entscheidender und allgemeiner, daß für kriegerische Contingenten kein Raum sei. Es sei ja nicht zu laugnen, daß der Vertrag zwischen der Porte und Bulgarien einige Punkte enthalte, an welchen die russische Regierung Anstand nehme; indessen dürfe man sich der sicheren Hoffnung hingeben, daß die Differenzen, auf dem Wege der friedlichen Verhandlungen ihren Ausgleich finden würden.

Den günstigen Verlauf der Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien hielt der Fürst für gesichert.

Der Fürst erwähnte bei Gelegenheit seiner bald bevorstehenden Rückkehr nach seiner Residenz Cetinje, daß ihn in seiner Heimath viel freundlicherer Wetter erwarte, als er in Berlin gefunden habe, da er von seinen Töchtern die Nachricht habe, daß sie sich mit Sonnenjähren im Freien bewegen. Der Fürst hat eine starke Familie; wie er selbst mittheilte, sind zwei seiner Töchter in Petersburg, während vier andere und zwei Söhne bei ihm in Cetinje weilen. Aeltere sind, wie der Fürst überhaupt erzählte, schon „tüchtige Jungen“, welche jetzt mit Eifer wissenschaftlichen Studien obliegen müssen, was ihnen indessen, nach der lächelnden Wiener zu urtheilen, mit welcher E. Sobotz davon sprach, gerade wie unserer Jugend, nicht allzu große Freude zu machen scheint.

Der Fürst schloß die Unterhaltung mit der Versicherung der aufrichtigen Bewunderung, welche er von dem „großen deutschen Volk“ hege.

Der „Göln. Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV. wurde der König durch vermehrte und befreimete Glieder des fürstlich Radziwill'schen Hauses bemogen, eine von denselben vorbereitete Rundreise bei dem Adel des Großherzogthums Posen zu machen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Monarchen gegenüber von den polnischen Herren und Damen jede Liebenswürdigkeit entwickelt und keine Verjährung der Treue und Anhänglichkeit gelpart. Das Ergebnis der Rundreise ist die Abruierung des Oberpräsidenten v. Fottowell, die Ernennung des Grafen Armin zum Nachfolger und ein Wechsel im System, durch welches Bertaun an Stelle der Vorsicht gesetzt wurde. „Der Irrthum eines edlen Herzens“, um mit den Worten des Fürsten Bismarck vom 29. Januar zu sprechen, wurde wenige Jahre später flagrant gestellt die Empörung von 1846—1848. Demnach scheint man im polnischen Adel Hoffnung zu haben, dasselbe Wandern mit demselben Erfolg wiederholen zu können, wenn wiederum ein Regierungswechsel eintreten sollte. In einer Schrift unter dem Titel: „Lettre ouverte d'un Polonois au Prince de Bismarck“, welche in den hohen Kreisen Berlins von gewisser Seite vertheilt wird, schließt sich an eine Reihe von Ausfällen gegen den Reichsfürstler und dessen Politik folgende Rede an den Kronprinzen an: „Wir verlangen zu wenig; Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat noch nichts für uns gethan; wir haben ihn nur flüchtig bei uns gesehen und bei dem kurzen Aufenthalt, welchen er hier nahm, hat er uns die höchsten Liebenswürdigkeit eines Souverains gezeigt. Er hätte uns einen so angenehmen Eindruck gemacht, in seinen edlen Augen war kein Ausdruck von Haß und Verachtung zu lesen, sodas viele unter uns bedauerten, nicht die Erlaubnis einer Annäherung an seine erhabene Person erbeten zu dürfen. Wenn er jemals die Gnade hat, unter Land wiederzukommen, wird es ihm an Beweise der herzlichsten Sympathie nicht fehlen, und wie leicht würde es sein, dieselben in Enthusiasmus zu verwandeln.“ Wir glauben kaum, daß nach der Erfahrung Kaiser Friedrich Wilhelm IV. der Kronprinz des deutschen Reichs geneigt sein könne, der polnischen Sache, so wie sie heute vom Centrum, von den Socialdemocraten und allen Auslandsfreunden im Reichstage unterstellt worden ist, in gleicher Weise wie der vorige König entgegenzukommen.

Die Uebergabe des Spieltheaters an das Kronprinzenpaar.

Der Verein für deutsch s Kunstgewerbe hatte befanntlich vor vier Jahren den Beschluß gefaßt, dem Kronprinzenlichen Paare als Zeichen des Dankes für die fördernde Anregung und Unterstützung seitens der Kronprinzenlichen Herrschaften denselben zur Feier der silbernen Hochzeit ein Produkt deutschen Kunstgewerbes zu überreichen. Nachdem bei Gelegenheit jener Feier selbst nur eine kleine bildliche Darstellung des Spieltheaters, auf welchen damals die Wahl gefaßt war, überreicht werden konnte, fand die Uebergabe des Geschenks an die höchsten Herrschaften am Donnerstag Vormittags 10 Uhr im Ujraltheater der königl. Kunstakademie (Unter den Linden) statt. Der Eingangsthor gegenüber stand die durchweg von Vereinsmitgliedern geführte, kunstwerthe Herberge der herrlichen Spieltheater; davor lag ein prächtiger Teppich. Der Inhalt des Schreins war in Glasfäßen zur Ansicht ausgebreitet. Um 10 Uhr erschienen Ihre Kaiserlichen und Kronprinzenlichen Hoheiten, der Kronprinz in der Uniform des 53. Infanterie-Regiments im Geleite des Majors v. Kessel. Nach die Palastrasse Grafin Bühl und Kammerherr v. Seendorff folgte Höchstbeweibe. Prof. Neuleau eröffnete die Uebergabe nachdem Frau Dr. Goldstein, die Tochter des Herrn Geh. Rath's Neuleau, der Frau Kronprinzessin einen Blumenstrauß überreichte — mit einer kurzen Ansprache, in der er dem erlauchten Paar den Dank aus sprach für die feste und äußere Gründe des deutschen Kunstgewerbes. Innere und äußere Gründe hätten zu der Wahl des Spieltheaters geführt. Die engen Beziehungen des Paares dem ganzen Reiche ein so hell leuchtendes Beispiel gebe, in deren Beziehungen der hohen Paars zum Kunstgewerbe wurden dabei besonders hervorgehoben. Der Redner schloßerte dann die Gründe der Vergrößerung in der Fertigkeit, in der Arbeit, den

Stolz und die Freude, die das gelungene Werk nun übergeben werden könne. Man könne, so meinte Herr Neuleau, sagen, „der Schrank habe es in sich“, denn er berge in der That sehr viel. Weiter ging der Kronprinz auf die zum Schluß gemachte Anspielung, daß, was lange währe, gut werde, ein. „Sie haben mir das Wort aus dem Munde genommen“, so sagte er und fügte dann in seinem und im Namen seiner Gemahlin seinen herzlichsten Dank hinzu für das pädagogische Geschenk, das auch seinen Kindern und Kindeskindern Freude bereiten werde. Dann öffneten sich die Schrankthüren und sichtlich erst unter über die reiche Zier betrachteten die Herrschaften die innere Ausstattung. Der Kronprinz ließ auch bald seiner Uebergabe bereite Worte und erwiderte sich in zahlreichen scherzenden Bemerkungen, welche die lebhafteste Heiterkeit der Anwesenden erregte. Als man ihm die Kartenspiele vorlegte, gab er zur Antwort: „Ich spiele nur Schwarz und Peter“ und als Herr Geheimrer Hans Neuleau auf das hin in dem Saale aufgestellte Tisch hinwies, sagte der Kronprinz: „Ich kenne nur ein Evoli — und das liegt auf in Kreuzberg.“ Die Besichtigung war eine sehr angenehme. Kein Gegenstand blieb unberührt, und für jeden Herrn vorstellte sich, ein fremdliches Wort. Die Frau Kronprinzessin verweilte etwa eine Stunde in der Besichtigung, welche bis 12 Uhr dort blieb, und nach alle Herren, die an der Ausstattung des Spieltheaters thätig gewesen, vorstellte sich, fremdliche Worte an dieselben richtend. Kurz vor dem Scheiden sprach der erlauchte Herr nochmals im allgemeinen den Dank aus für das Kunstwerk, das für alle Zukunft Zeugnis ablegen werde, von d hohen Stand unseres heutigen Kunstgewerbes. Mit einem Hoch auf den Kronprinzen erwiderte Professor Neuleau auf die herzlichsten Worte, in das die Versammlung freudig einstimmte.

Der Schrein selbst ist ein aus Kirschbaumholz in Verbindung mit Oliven, Buchsbaum, Birnbaum und Ebenholz ausgeführtes Meisterwerk der Kunstthätigkeit und Goldbildhauer, wie es in Berlin seitler noch nicht geschaffen worden. Er ist aus dem Atelier von Max Schulz u. Co. hervorgegangen und technisch besonders noch dadurch ausgezeichnet, daß nicht ein einziges Stück angeleimt, sondern daß Alles aus dem Vollen herausgeschöpft ist. Das Alliance-Wappen des Kronprinzenlichen Paares bildet die Bekrönung des Schranke. Der obere Theil ist durch Säulen gestützt, zwischen welchen die Thüren angebracht sind. Zwei allegorische Figuren, „Gnäd“ und „Uebergabe“ darstellend, und zwei Blumenvasen in Silber bilden den hervorragenden Schmuck der Vorderseite. Im Schranke selbst war in der Mitte nur das Drosselbartspiel und in den Seitencompartimenten die zu den acht Kartenpielen gehörigen Leuchter und Kartenpressen erhalten. Unter diesen Leuchtern sind diejenigen von Silber und Wagner (Gold), Schaper (Silber), Pauls (Schmiedeeisen) und L. U. V. (vergoldete Bronze) Schöpfannen, welche der Berliner Metall-Industrie zur höchsten Ehre gereichen. Die Ausnahme des Schreins, dessen Werth auf 36000 M. veranschlagt wird, dessen Kosten aus Vereinsmitteln bestritten werden, hat jeder Mitwirkende an dem höchsten Werke Arbeit und Material unentgeltlich hergegeben. Insgesammt wird der Spieltheater mit 10000 M. gekostet. Das prächtige Geschenk, an dessen Verfertigung nicht weniger als 80 selbstthätige Kunstgewerbetreibende thätig gewesen, darunter 20 Zeichnerinnen, Bildhauer und Architekten, 20 Metallbildhauer, 10 Goldarbeiter, 8 Schmiedeeisen, 8 Graveure und 3 Zileure, 8 Stoffarbeiter, 8 Lederarbeiter und Buchbinder und 4 Buchdruckerinnen, ist ein Kunstwerk einzig in seiner Art, unübertroffen vollendet in jeder Beziehung. Der Schrein selbst ist ein Meisterwerk der Tischlerei und Goldbildhauerei, seine Verfertigung erforderte 2 1/2 jährige angelegente Arbeit.

Die Entrichtung über die ultramontane Presse, welcher weinlich Defan Lender im badisch-m Landtage Ausdrück gab, hat demselben zahlreiche Zustimmungserklärungen eingetragen. Weunlich wurde ihm zu Ehren eine Versammlung veranstaltet, in welcher er das Wort ergriß, um die kirchlich-politische Lage zu besprechen und zu erklären, weshalb von einer Eröffnung der kirchlich-politischen Lage in der Adresse auf die Thronrede Umgang genommen sei und weshalb man bei der Kultusverhandlung keine Anträge eingebracht habe. Seine Darlegungen über die kirchlich-politische Lage sind nicht minder bedeutend wie sein weinlicher Tadel gegen die ultramontane Presse und verdienen auch in Kreisen allgemeiner Beachtung Sowohl in Berlin und Rom, als auch zwischen Karlsruhe und Freiburg — so fährt er aus — sein über die Erziehung des Clerus Unterhandlungen im Gange, welche durch katholische Anträge der Fraktion nur hätten Schaden leiden können, und daß aus dem Umstande, daß von Karlsruhe noch keine Antwort nach Freiburg gelangt sei, durchaus nicht geschlossen werden könne und dürfe, daß die großherzogliche Regierung sich ablehnend verhalte. Die großherzogliche Regierung könne für sich allein nichts Wesentliches zugestehen, während Berlin und Rom unterhandeln, und er wisse ganz genau, daß jeder zeitweilige Wille Karlsruhe und Berlin darauf bezügliche Unterhandlungen stattfinden. Der Erfolg habe seine Wünsche nach Karlsruhe gelangen lassen, und wenn dieser nicht ausreicht, dann die richtige Forderung gewiß nichts aus. Und da kommen Männer, welche dazu noch die Annehmlichkeit und Gelegenheit haben, auszusprechen zu können, welche die höchsten Verhältnisse gar nicht kennen, ihretwegen noch gar nicht auf den Weisungen als wir schon mitten im Kampfe standen, und beschuldigen uns der Verschönerung der Nachlässigkeit, der Faulheit, und der Preisgebung unserer Rechte, um uns beim katholischen Volke zu verdingen, verlangen von uns den unglückseligen Kulturkampf von Neuem anzufangen und ... in das schöne, friedliche Verhältnis im Volke, in der Kammer, und zwischen Staat und Kirche die Brandfackel hineinzuführen. — da gebe ich mich nicht her. Herr Defan Lender sprach, wie die „Bad. Land. Ztg.“ hervorhebt, diese Worte in der größten Erregung, und machten dieselben einen tiefen Eindruck. Im Weiteren kam Herr Lender auf den „Katholischen Volksboten“ zu sprechen, worin eine „Hohheit und Gemeinheit“ sich auspreche, die in keinem anderen Blatte zu finden sei. Stadtpfarrer Fußg taufte auf Lender mit dem Gefährde, fest und immerzu zu dem bewährten Kämpfer und Kämpfer seiner Partei zu halten, worauf ein donnerndes Hoch auf Lender erfolgte.

Es ist bekannt, wie sehr die Regierung des Herzogthums Braunschweig auf Ordnung des Schulwesens bedacht ist und auf welcher hohen Höhe dasselbe im Lande steht, zumal auch die städtischen Behörden, in erster Linie die Reichensath Braunschweig, kein Opfer für das Schulwesen scheuen. So sind die dortigen städtischen Schulen wahre Musteranstalten und auch die städtischen Volksschullehrer sind sehr gut gestellt. Mit den Land- und Schullehren war dies aber bisher, trotz der günstigen Finanzen des Landes, leider nicht der Fall; es giebt viele sehr löbliche Stellen für dieselben. Etwas ist es deshalb, daß die herzogliche Regierung jetzt dem Landtage einen Beschlusseurtheil betreffs anderer wichtiger Bestimmungen des Landes vorgelegt hat. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Beschlusses dürften die ganze Lehrerwelt interessieren. Das Gehalt der Lehrer in städtischen und den mit einer Bürgerklasse (so nennt man dort die vollständige Volksschule) versehenen Gemeinden soll in Abständen nach der Dienstzeit 1050—1800 M betragen (in den städtischen Schulen der Stadt Braunschweig steigen die Volksschullehrer bis auf 2800 M), daneben freie Wohnung oder Wirthschaftsbauung von 120—180 M. Lehrer an einlässigen Gemeindefschulen erhalten je nach der Einwohnerzahl der Gemeinde und dem Dienstalter außer freier Wohnung in verschiedenen Abständen 900—1660 M. Man wird nun sicher nicht sagen können, daß die Vorschläge der Regierung zu weit gehen, aber leider wird doch, wie verläutet, die Vorlage im Landtag auf Schwierigkeiten stoßen. Die ländlichen Abgeordneten

sie stets den Daumen auf den Beutel halten, sollen auch diesmal wieder Schwierigkeiten machen. Hoffentlich gelingt es, die Vorlage glücklich durch den Landtag zu bringen. — Der Landtag beschäftigte sich in voriger Woche mit einer Vorlage über ein neues Brandversicherungsgesetz. Es besteht nämlich im Herabsetzen einer staatlichen Feuerversicherungsanstalt für Immobilien mit fast vollständig durchgeführtem Versicherungszweck, die äußerst günstig in finanzieller Beziehung gestellt ist. Es waltet aber über die neue Vorlage, namentlich bezüglich des Classificationssystems, noch so große Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Landtag ob, daß es noch zweifelhaft ist, ob das Gesetz zustande kommt.

Die Matriculabträge sind nach den Beschüssen der dritten Lesung für das Etatsjahr 1886/87 auf 138443060 M festgesetzt. Derselben vertheilt auf die Einzelstaaten wie folgt: Preußen 70270716 M, Bayern 26881985 M, Sachsen 7730898 M, Württemberg 9934619 M, Baden 6828829 M, Hessen 2417317 M, Mecklenburg-Schwerin 1470333 M, Sachsen-Main 796076 M, Mecklenburg-Großherzog 256450 M, Oldenburg 867861 M, Braunschweig 903181 M, Sachsen-Miningen 535025 M, Sachsen-Altenburg 400173 M, Sachsen-Coburg-Gotha 503594 M, Anhalt 609515 M, Schwarzburg-Sondershausen 182510 M, Schwarzburg-Rudolstadt 205262 M, Waldeck 143143 M, Meißn älterer Linie 132451 M, Meißn jüngerer Linie 266704 M, Schaumburg-Lippe 91557 M, Lippe 311536 M, Südbad 169142 M, Bremen 418373 M, Hamburg 1238563 M, Elbaf Lotbringer 4881947 M.

Die Matriculabträge sind pro 1886/87 mit 16006348 M höher als pro 1885/86 (das laufende Etatsjahr). Dieser Erhöhung der Matriculabträge, also dessen, was die Einzelstaaten an das Reich zu zahlen haben, steht jedoch eine sehr viel erheblichere Steigerung derjenigen Beträge gegenüber, welche gemäß der „Frankenstein-Clausel“ aus den Erträgen der Zölle und der Tabaksteuer vom Reich an die Einzelstaaten gezahlt werden. Die aus der Reichskasse den Bundesstaaten zuzuführenden Ueberflüsse sind im Vergleich zum laufenden Jahre um rund 53 Millionen M gewachsen. Für die Einzelstaaten wird sich also trotz des Annahmes der Matriculabträge im nächsten Jahre ein Einnahmepfeil in Höhe von etwa 37 Millionen M ergeben.

### Unst.

Schweiz. Der eidgen. Große Rath in Bern hat, der „N. Z.“ zufolge, die Regierung einstimmig beauftragt, bei den Bundeshöfen ein Subventionsbegehren für den Bau einer Eisenbahnstraße zu stellen. Zu dem Bau wird Wallis beitragen. Der Kostenanschlag ist 1800000 Frs.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. Februar.

Der Verthe der Kronprinzlichen Familie an der Eisbahn am Neuen See bei Potsdam ist überaus anheimelnd. Wenn die Herrschaften eine Zeit lang gelassen sind, werden die mitgenommenen Speisekörbe entleert, und bald ist und steht Alles im Kreise herum, die dargebotenen Erfrischungen zu genießen. Es ist, als ob eine volkstümliche Landpartei auf dem Eise stattfände, und namentlich hat der Kronprinz seine Freude daran, die sibirischen, mit Wein gefüllten Becher den Damen präsentieren zu können. Die kleine improvisirte Familienfeier löst täglich Lachen und Scherzreden hervor.

Der General-Feldmarschall Graf Moltke mußte in den vergangenen Tagen in Folge einer leichten Erkältung das Bett hüten. Erkränkelt hat sich das Unwohlsein desselben gehoben. Der Feldmarschall hat heute das Bett verlassen und ist von seiner Unpäßlichkeit völlig wieder hergestellt.

Der meißelverordnete Mann Berlins, der Rechnungsrath Schulze, früher in der Staatsschulden-Tilgungskasse, ist gestorben und wird heute Nachmittag beerdigt. Schulze war der kürzlich in einem Artikel des Sonntagsblattes der „N. Z.“ über Oldenburgs gerichtete Mann, dessen ganze Zeitigkeit darin bestand, von ergriffenen Meißelarbeiten unablässlich zu erhalten. Im Jahre 1836 fing er seine Sammlungen an, im Jahre 1840 erzielte sein erstes Werk über Orden, das er bis zu seinem Tode weiterführte. Er ist von 32 Souveränen ausgezeichnet worden.

— Ausgewiesen sind aus Berlin zwei russische Aerzte, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt. Dr. Ludwig Hestler und Dr. Lucian Hestler, Vater und Sohn. Im Berliner Adressbuch ist Dr. Ludwig H. als russischer Ober-Wundarzt a. D., Dr. Lucian H. als R. chineischer Gesundheitsarzt bezeichnet.

— Eine leistungsfähige Kadette wird zur Zeit von Berlin aus nach der Levante geplant. Es handelt sich um nichts Geringeres als einen mehrmonatigen Ausflug ins Laurus-Gebirge in Klein-Asien, das namentlich seines Wildreichthums wegen berühmte ist. Der Entrepreneur ist ein Offizier a. D. Für die Betheiligung wird ein taufend Mark pro Person excl. Equipierung zu zahlen. Bis jetzt haben sich vierzehn Theilnehmer, zum Theil aus Südbad und Wien, gemeldet.

— Ein originelles Fest ist am 7. d. M., dem vier- undzwanzigsten Jahrestag von Dickens Geburt, in London gefeiert worden. Dasselbe fand in der großen Freiemarkthalle statt, welche bekannte Schauspieler und Schauspielerinnen Liebhaber nahmen an demselben Theil. Verschiedene Szenen aus dem Werke des großen Roman-dichters kamen zum Vortrag, den Mittelpunkt des Abends aber bildete ein großer Colosseum, dessen Theilnehmer sich ausschließlich als Charaktermasken nach Figuren aus Dickens'schen Romanen und Novellen präsentirten. Dieser Colosseum gab zu einer großen Entfaltung eigener Colosseum Gelegenheit, da kaum ein anderer Dichter es so wie Dickens verstanden hat, originelle Charakterstudien zu schaffen. Die große Hiterkeit erregte die durch ihre Prognose so bekannt gewordene Mrs. Weston in der Maske des Ergänzenden Busch, ihr zu Seite ihre unzerrenliche Freundin, Madame Reiner, in der Maske der Frau Dorell.

### Halle, den 19. Februar.

(Der Abrud unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe getraut.)

— In der gestrigen Verammlung des I. communalen Wahlgemeinschafts-Berlins wurde die Jahresrechnung gelegt. Der verbleibende Kassendebetrag beträgt 141.02 M. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wurde pro 1886 wie bisher auf 50 M pro Mitglied festgesetzt. — Der bisher in Thätigkeit befindliche Vorstand wurde wieder, an Stelle des verstorbenen Herrn Privatlehrer Dr. Meyer Herr Kaufmann Carl Meyer neu in den Vorstand gewählt. Hieran knüpfte sich ein interessanter Vortrag des Herrn Kaufmann Carl Meyer über die städtische Finanz- und Steuerfrage. Unter besonderer Berücksichtigung der kürzlich genehmigten städtischen 6 Millionen-Anleihe. Mit Bezug auf die Ausdehnung des Friedebahnbezugs unserer Stadt wurden verschiedene Wünsche laut, Unternehmer zur Anlage der Bahnhöfe werden sich schon finden, da Rentabilität leicht nachgewiesen werden könne. Mit den bereits projektierten Linien: Steinthor, G. Steinthor, Kleinmiedern über Neuhäuser Markt, Schmeerstraße, alter Markt, Moritzthor, Glaucha, Hammerthor — ferner: Bahnhof-Werksbahnstraße bis Schmiedestraße erklärte man sich einverstanden, wünschte aber auch die Fortführung der Bahn durch das Reithahngrundstück, den Vorstehergarten, den Mühlgraben nach dem Klausthor, Fortführung nach der Herrenstraße, Neue Promenade bis Leipzigerthor, um den Ring zu schließen. Zu einem Beschlusse kam es nicht.

— In der gestrigen Verammlung der polytechnischen Gesellschaft gab zunächst der Vorsitzende, Herr Director Dr. Klettner bekannt, daß der Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure in Angesehenheit der im Jahre 1888 abgehaltenen deutsch-nationalen Gewerbe-Ausstellung ein Schreiben an die Gesellschaft gerichtet habe, in welchem er eine Verammlung aller hiesigen interessierten Vereine zwecks Besprechung über Befähigung an der Ausstellung in Vorschlag bringt. Die Verammlung acceptirt den Vorschlag; es wird also die Gesellschaft in der betreffenden Verammlung vertreten sein. Es folgt die Lesung der Jahresrechnung; die Einnahme belief sich auf 2059.35 M, die Ausgabe dagegen auf 2320.96 M; mithin ist ein Defizit von 261.61 M zu verzeichnen, das durch Erparnisse in diesem Jahre gedeckt werden sollte. Im verflochtenen Jahre traten der Gesellschaft bei 11, schieben aus 14 Mitglieder. Die Rechnung wurde dechiarirt. Der angelegte und genehmigte Etat pro 1886 balancirt in Ein-

tarfien enthält das Fünfteljahrspiel. Die Monats-schulden zum Hofvortrag sind von Fr. Bertha und Sabine Wollig gemacht. Den äußeren Rand des reich ausgestatteten Tischspiels zieren Gruppen spielender Kinder aus Eisenblech in Ebenholz; ebenso herrlich ist die Ausstattung des Schachspiels; die „Jungen“ des Buffetts sind in Leder mit echter Handvergoldung ausgeführt; der Rahmen ist, ebenso wie der Würfelbecher, in Lederstich hergestellt; die Steine zeigen abwechselnd Blumen und Adler; die Wappentiere Englands und Preußens — in goldener Stillschrift. Auf den Bechern stehen die Sprüche: Wer baut auf Würfel und Treue, Schau, daß es ihm mit gerue

und kein Sterblicher zwingt es, Wurf nimmt es, Wurf bringt es. Das Gemälde auf dem Rahmen des Einfelderspiels (Nomenclatur) stellt den Einfeldler vor, welcher der Sage nach das Spiel erfand. Die Feder eines Busch, Dam- und Würfelspiels sind aus Rosen- und Ebenholz gearbeitet. Das schwierige Würfelspiel durfte nicht fehlen. Beim Schachspiel bestehen die Fächer abwechselnd aus Schlagengoldein und gravirtem Eisenblech; der Rand zeigt silberne Einlagen im Stile Peter Flörner's. Besonders bemerkenswerth sind die kunstreich geschnittenen Figuren; ein König zeigt das Portrait des Kronprinzen; die Thürme sind nach Nachbildungen alter Nürnberger Thürme. Die zu dem Dambrett gehörenden schwarzen Steine sind aus dem — nicht gefärbten, sondern naturdunkeln — Holz der Römerbrücke bei Mainz hergestellt. Das Roulettepiel ist durch Bronzearbeiten, Emailen, Zeichnung und Bemalung von besonderem Werthe. Das Tafelrodspiel die Gezeiten des sonst im Großen angewendeten Spiel-mittels in kunstvoll stierlicher Ausführung. Georgens „Mittleres Allgemeines Familienpietbuch“ vertritt die Literatur der Spiele.

Der Schrank enthält zehn Karten, sechs Breit-, elf Gesellschafts- und drei Geduldskarten. Die einzelnen Gegenstände machen wir auf die Leuchter des Kartenspiels I aufmerksam, welche in Silber mit feinsten Vergoldung und Emailverzierungen ausgeführt sind und die Figuren eines Kartenspiels und einer Kartenspieltänzerin zeigen. Am Fuße derselben befinden sich folgende Sprüche: „Flicht's Kartenspiel, ihr lieben Leut, Denn nutzlos raubt Euch Geld und Zeit.“

und Was heit'rer Scherz für Groß und Klein Was aus das Spiel willkommen sein.“ Ueberhaupt zeigen die zu den einzelnen Kartenspielen gehörigen Leuchter die größten Verfeinertheiten. Sie sind 3. d. durch Spinnre als Symbol des Raffendens verziert oder tragen auf einer Seifenblase (aufblasende Glas-fugel) den Genius des Glücks. Schöne Schmiedearbeit zeigen die zum Kartenspiel VIII. (Stat) gehörigen Leuchter. Mit den Leuchtern übereinstimmend sind Kartenpressen, Kartenspieltische z. ausgefertigt.

Es folgen nun weitere Kartenspiele. Die zum Weizige erforderlichen Nummernaufgaben sind in besonders reicher Ausführung vermittelst Handvergoldung hergestellt. Bräutigam ist das in Norddeutschland wenig bekannte Tarok mit seinen 54 Wählern. Die nummerierten Karten, die Taroks, sind nach Zeichnung des Prof. Burger mit Nachbildung in Copodromie'scher Stiche — Szenen aus dem Leben Friedrichs des Großen — versehen; die hier um den Coball vermehrten Figurenarten zeigen Abbildungen von Fürstlichkeiten und Feldherren aus derselben Zeit. Die Figuren des alten deutschen Kartenspiels sind in der Tracht des 14. Jahrhunderts dargestellt, die Gesetze mit ornamentalen Verzierungen versehen. Die Aste zeigen in der Mitte den Reichsadler, in den Ecken die Wappen von Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg. Die Figuren des französischen Kartenspiels sind im Stile der Renaissance



Worten: „Möge jedes lebende Weien freibleiben von Schmerz und jede Hand segnet sein, die jeden fremden Schmerz lindert.“ Mit diesen Worten schloß auch der Redner.

### Musik der Kroving Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abend unserer Original-Opernsängerin ist mit C. L. Schlegel'scher Gesellschaft.

**mp Gieburg, 18. Februar.** Die Grafen von Gieburg, Wogren werden es hundert Jahre, daß Freiherr Ernst Christoph von Gieburg durch den König Friedrich II., den Großen, von Keum in den Grafenstand erhoben wurde. Seine Familie soll stammen aus dem Geschlechte des letzten sächsischen Königs Mittelkind (starb im Jahre 807 in einer Schlacht gegen den Herzog Gerold von Schwaben), welcher zugleich Graf von Wettin, einem hiesigen Orte in dem seit dem Jahre 1280 zu dem Erstgeburt Magdeburg gehörigen Saalkreise, war, wo das auf einem Berge 2 Meilen von Halle gelegene Stamm- und Wohnschloß dieser Grafen sich noch jetzt befindet. Aber auch der im Jahre 909 in einer Schlacht gegen die Ungarn gefallene Herzog Burdard von Thüringen wird für den gemeinsamen Stammvater der Grafen von Wettin gehalten, mehr Wahrscheinlichkeit sprach jedoch bisher für den zu Pölanstein in Galabrien im Jahre 982 gestorbenen tapfern Dietrich oder Theobodus aus dem Hause Buzizi, von welchem schließt, daß er keines Anderen Vorfahr war. Von seinen beiden Söhnen folgte ihm als Graf zu Wettin der Älteste, Deto, während der Jüngere, Friedrich, die schon im Jahre 961 unkrönlich erwähnt und nach der jetzt noch erhaltenen Burg und Grenzfestung des Kaisers Heinrich I. (starb am 2. Juli 936) „Alburg“ bei Wildonau benannte Grafschaft Gieburg oder Gieburg, auf einer Insel der Mulde und zwei Meilen von Leipzig, erhielt. Als Friedrich im Jahre 1017 ohne Erben starb, fiel die Grafschaft an seinen vor ihm verstorbenen Bruders Sohn, Grafen Dietrich II. zu Wettin. Im Jahre 1127 starb Heinrich der Jüngere, Graf zu Gieburg, Sohn Heinrichs des Älteren und Enkel des Wartgrafen D. do. In von Meißens und der Lauffis (starb im Jahre 1075). In den Jahren 1184 und 1394 kam die Grafschaft Gieburg abermals an Meißens. Graf Dietrich zu Gieburg, einer der vier Söhne eines Landgrafen Albrecht von Thüringen, starb kinderlos, sein Bruder, Graf Albrecht zu Gieburg, war Ordensherr und Comthur in Preußen, der vierte Bruder aber, Graf Heinrich zu Gieburg, auf Sonnenwalde im Luckauer Kreise und auf Steinau in Nieder-Sachsen, war wegen eines Streites mit seiner Familie nach Böhmen gezogen, von wo er dem deutschen Orden gegen die Preußen Hilfe brachte. Er war vermählt mit der Tochter des Herzogs oder Fürsten von Hlogau, und sein Enkel, Wotho Benckelans zu Gieburg, erhielt im Jahre 1445, weil er das Schloß Marienburg tapfer gegen die Polen verteidigt hatte, die brandenburg-preussische Gebiete Golling- und Leuneberg oder Reunenburg zu Lehn, welche noch in dem Besitze der Familie sind. Das der evangelischen Confession folgende und im ostpreussischen Kreise Friedland begütigte Grafengeschlecht zerfiel mit den Söhnen des neuernannten Grafen Ernst Christoph zu Gieburg in vier Zweige. Dem jüngsten Zweige entstammten die preussischen Minister Friedrich Albert (starb vom 29. Juni 1815 bis 2. Juni 1881) und sein Vetter Wotho (geboren am 31. Juli 1831).

**M. Nordhausen, 18. Februar.** (Unterführung auf Trichinen.) Im Laufe des vergangenen Jahres sind im hiesigen Landkreise 11374 Schweine geschachtet worden. Bei der durchgängigen Unterführung sämtlicher Schweine ist kein Fall von Trichinen vorgekommen; bei 11 Stück der Thiere wurden Finnen vorgefunden.

**W. Weimar, 18. Febr.** (Vom Hofe. Einbruchsdiebstähle.) Ihre Hoheit die Prinzessin Wilhelmine von Sachsen-Weimar geborene Prinzessin Henning ist am 15. von einem Prinzen glücklich entbunden. — In unserer Stadt, in der ein Diebstahl von den Seltenheiten geht, weshalb die Leute sich hier auch oft zu vertrauensselig geteilen, sind in letzter Zeit mehrere Diebstähle, ja sogar Einbruchsdiebstähle vorgekommen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist in den Parterreträumen des Gasthofes zum „weißen Schwan“ eingebrochen und sind mehrere Kleidungsstücke, sowie etwas Geld entwendet worden. In derselben Nacht ist auch ein Versuch gemacht, in die am Karlsplatz gelegene Köpenapotheke und in ein Privathaus der Erfurterstraße einzubrechen. Öffentlich geht es unserer thätigen Polizei, recht bald die zugereichten Einbrecher zu fassen.

**Zinnena, 17. Februar.** (Scheffel-Feier.) Gestern fand der Vorstand des Verschönerungsvereins eine besondere Sitzung ab, in welcher die Frage erörtert wurde, in welcher Weise dem weit über die Grenzen Deutschlands verträglichem, auch den Kreisen der hiesigen Einwohnerchaft während seines längeren Aufenthaltes im Jahre 1878 persönlich bekannt gewordenen Dichter Jos. Victor von Scheffel von hier aus gerade am heutigen festlichen Tage ein äußeres Zeichen der Verehrung zu Theil werden sollte. Wie diese Frage erledigt worden ist, ergibt sich aus dem nachstehend mitgetheilten Schreiben, welches, mit dem Namen der Vorstandsmitglieder Schwahn, Böring, Schulz, Tromsdorf und Hergt versehen, alsbald nach beendeter Sitzung zur Abendung gelangte.

An Herrn Hofrath Dr. Jos. Victor von Scheffel in Karlsruhe.

Um auch unsrerseits dem allverehrten Dichter, Herrn Joseph Victor von Scheffel in Karlsruhe, welcher am heutigen Tage sein 60. Lebensjahr — will's Gott! — in voller Frische und Mithigkeit vollendet, einen kleinen Beweis erdender Anerkennung zu geben, haben wir in unsrer eigens zu solchem Zwecke berufenen Sitzung soeben mit Stimmeneinhelligkeit folgenden Beschluß gefaßt: „Der in halber Vergessenen an der Straße nach dem Gabelbach dicht unterhalb des sog. verfallenen Brunnens (eines waldumäumten Wiesengrundes) gelegene freie Platz, welcher aus den Mitten des Verschönerungsvereins längst bereits mit einem Schutzhause, einer Brunnenanlage und Buschgruppen versehen worden ist und hiernächst noch weiter in angemessener Weise ausgestattet werden soll, soll von heute an den Namen „Scheffel-Platz“ führen. Eine Gedenktafel wird hiervon dem zahlreich

dort verkehrenden heimischen und fremden Publikum Kenntlich geben.“

Dem Schefferten des heutigen Tages, Herrn Jos. Victor von Scheffel, beehren wir uns, unter den innigsten und wärmsten Wünschen für sein ferneres Wohl von diesem unsern Beschluß die gegenwärtige Nachrich zu ertheilen und sprechen dabei zugleich die Bitte und die zuverlässigste Hoffnung aus, daß derselbe eine einfach scheidliche Widmung, die wir ihm in vorbedachter Weise darbringen, gern und freudig annehmen und daß er uns bald einmal die hochwillkommene Gelegenheit bieten werde, ihn selbst auf unserm neugeschaffenen „Scheffel-Platz“ und weiter bis zur wuschelstammenden, fichtendebestränkten Bergeshöhe zu geleiten.

Mit einem herzlichsten „Gut auf!“ für das neu begonnene Lebensjahr — und Lebensjahrezeit zeichnen wir in warmer Verehrung.

Zinnena, den 16. Februar 1886.  
Der Vorstand des Verschönerungsvereins.  
Während die Wünsche und Hoffnungen, die im Anschluß an die bronchere Bedeutung des heutigen Tages aus den weitesten Kreisen der gesammten gebildeten Welt dem Dichter Scheffel entgegengebracht werden, voll und ganz in Erfüllung gehen! Er hat, seitdem er zuerst „den Trompeter von Säckingen“ dem deutschen Volke als Festspiel zu Weihnachten 1853 darbrachte, viel, recht viel Freude nach allen Richtungen verbreitet. Und so möge denn nun auch ihm hienwiderum ein glütiges Geschick noch eine lange Reihe von Lebensjahren bescheren — reich an Freude und tieferer Fortbildung!

**K. Kassel, 18. Februar.** (Handelkammer.) Die hiesige Handelskammer hat sich heute mit der Frage der Einführung des Branntwein-Monopols beschäftigt und sich einstimmig gegen diese Vorlesung ausgesprochen. In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß es sich dabei um die völlige Vernichtung zahlreicher Etablissements, um die allmähliche Unterdrückung des Gewerbebetriebes und — was namentlich Heßen angeht — nichts weniger als um eine Hebung der Landwirthschaft handele. Mehrere Mitglieder betonten übrigens, daß der Branntwein eine höhere Besteuerung noch mehr beitragen könne, möge dieselbe nun in Maßkränznsteuer, Fabriksteuer oder Lizenzsteuer bestehen. Schließlich einigte man sich dahin, an den Reichstag eine Eingabe zu richten, in welcher unter Hervorhebung der vorbedachten Gründe um Ablehnung des Monopols gebeten wird. Im Weiteren sprach die Handelskammer auch gegen den Wollzoll aus.

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Wörter vom 19. Februar 1886.

	Flüssige für	%	fr.	Coursnotiz.
4% Hallesche Stadt-Obligation von 1882	—	—	4	102,25 G.
3 1/2% Hallesche Stadt-Oblig. von 1883	—	—	3 1/2	97 G.
3 1/2% Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3 1/2	97 G. u. G.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	4	102,50 G. u. G.
4% Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	—	—
4% Instrum.-Requirirungs-Obligationen	—	—	4	101,50 G.
5% Hypoth.-Anl. der Bundeskrönung	—	—	5	—
5% Hyp.-Anl. der Erdölwerke Aktien-Papier-Fabrik	—	—	5	103,50 G. u. G.
Hallesche Bankverein-Act.**) 1884	8 1/2	—	5	152 B.
Körschdorf, Auerbach-Actien 1884/85	0	—	4	—
Görlitz, Auerbach-Actien 1884/85	2 1/2	—	4	122 B.
Sächsisch-Thür. Brauntoblen-Act. 1884	15	—	4	—
Sächsisch-Thür. Brauntoblen-Act. 1884	15	—	5	151 B.
Westph.-Rheinischer Brauntoblen-Act. 1884/85	25	—	4	270 G.
Dörtheim's - Natunmannsbräu Braunt.-A. 1884	8	—	4	—
Reiser Braunt.-A. u. Solaröl 1884	10	—	4	120 B.
Raumburger Braunt.-Actien 1884	5	—	4	70 G.
Berein. Sächs.-Thür. St.-Pr. Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis) 1884	5	—	4	104 G.
Hallesche Brauerei St.-Pr. (Michaelis) 1884	6	—	5	106,25 G.
Tröllwitzer Papierfabrik-Act. 1884	15	—	4	142 G.
Reiser Maschinenbau-Actien 1884	13 1/2	—	4	—
Schleide Maschinen-Actien 1884	30	—	4	—
Hallesche Maschinen-Actien 1884/85	5 1/2	—	4	—
Chemn. Maschinen-Actien 1884/85	18	—	5	—
Leibniz-Actien 1884	0	—	4	28 G.
Ruge d. Bruderd.-Klebeleber-Verkehrs-Actien 1884	—	—	1.	180 G.
Ruge d. Comol. Wämmerei-Verkehrs-Actien 1884	—	—	1.	375 G.

\*\* Die Course der mit \* bezeichneten Effecten beziehen sich pro Stück.

\*) Die Course verstehen sich ohne Dividende p. 1885.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 17. Februar.  
**Aufgehoben:** Der Schneider Carl Friedrich Rudolf Sier und Friederike Wilhelmine Leuter, Jörbig. Der Kaufmann Carl Josef Johann Eibner und Anna Elisabeth Eibner. Der Privat-Docent Dr. Hermann Ludwig Gustav Wiener, Halle, und Anna Helene Reinhard-Rühn, Karlsruhe.

**Verheirathungen:** Der Kaufmann Ernst Carl Robert Schmeier, große Märkerstraße 6, und Constanze Margarete Clara Lindner, große Steinstraße 9. Der Schneider Edmund Friedrich Huth, Bucherstraße 22, und Emilie Auguste Anna Glaser, Bucherstraße 42.

**Geboren:** Dem Eisenbinder Rudolf Gebat, Saalberg 1, ein Sohn, Curt Rudolf. Dem Buchhändler Friedrich Döhrner, Bucherstraße 33, eine Tochter, Johanne Hedwig. Dem Fabrikarbeiter Carl Berlich, Langenstraße 9, eine Tochter, Anna Martha. Dem Eisenhändler Wilhelm Eibes, Bucherstraße 4, eine Tochter, Friederike Hedwig. Dem Schneider Carl August, Bucherstraße 12, ein Sohn, Paul Bruno Robert. Dem Kupferstecher Hermann Franzlich, Friedrichstraße 26, eine Tochter, Antonie Johanne. Dem Kohnwirthener

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Friedrich Blümenmann, Kaufstraße 10, ein Sohn, Willy Richard Eine unebel. Tochter.

**Verheiratet:** Des Arbeiter Wilhelm Hrenz 1 Tochter Ade Minna, 4 Monat 6 Tage, große Märkerstraße 25. — Des Eisenbinder Rudolf Gebat Sohn Richard Hermann, 4 Jahr 6 Monat 18 Tage, Saalberg 21. Der Arbeiter Hermann Schmidt, 60 Jahr 11 Monat 17 Tage, königliche Klinik. — Die Witwe Genierete Köhler geborene v. Lenz, 61 Jahr 1 Monat 27 Tage, königliche Klinik. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Hermann Eber, 29 Jahr 11 Monat 8 Tage, Dömpel 6. — Der Arbeiter Hermann August Köder, 33 Jahr 10 Monate 3 Tage, Monat 4 Tage, Bucherstraße 24. — Die Witwe Auguste Reichel geborene Reichardt, 60 Jahr 11 Monat 19 Tage, königliche Klinik. — Die Witwe Christiane Rufine Gerlach geborene Grüner, 72 Jahr 10 Monat, Brunnstraße 3. — Der Rentier Friedrich Wölke, 80 Jahr 6 Monat 8 Tage, königliche Klinik. — Des verstorbenen Wädmereiter Richard Trautwein Tochter Hedwig, 4 Jahr 1 Monat 2 Tage, königliche Klinik. — Der Volnharbeiter Friedrich König, 63 Jahr 5 Monat 3 Tage, große Brauungasse 23.

**Industrie, Handel und Verkehr.**  
Stuttgart, 18. Februar. Vom Kolimarkt wird uns mitgetheilt, daß die Carnallit- und Kalinit-Förderung im 4. Quartal 1885 ca. 35.000 Tonnen mehr betrug als im 4. Quartal 1884 und daß auch der Absatz der Phosphate ein in etwa beutesendes des Vorjahres betrug. Große Schwierigkeiten sind gemacht, und es dürfte sich Förderung und Absatz im laufenden Quartal noch bedeutend höher stellen. Das Salzwerk Ludwig III (früher Niederlöcher Schacht) hat seine Erzeugung nach der Strecke Schacht-Schnebeck in Vertrieb gesetzt und erzielte dadurch eine bedeutend höhere Rentabilität. Da das dort geordnete Steinsalz von vorzüglicher Qualität ist, so sind auf längere Zeit hinaus Verträge abgeschlossen. Durch die in industriellen Kreisen bekannte Steinalls-Convention ist der Absatz dauernd gesichert.

### Geschäfts-Kalender.

- General-Verksammlungen.  
am 23. März in Hamburg. Ordentl. Generalverf.  
Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Ordentliche Generalverf. am 15. März in Stettin.  
Krythalb-Aktien-Gesellschaft. Außerordentl. Generalverf. am 1. März in Berlin.  
Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Limmer und Verwohler Grubenfelder. Ordentl. Generalverf. am 12. März in Hannover.  
Deutsche Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik. Act. Ges. (vormal. Böttch u. Schiller). Ordentl. Generalverf. am 6. März in Berlin.  
Sächsische Actien-Gesellschaft für Fort-und-Cement-Fabrikation zu Großschm. Ordentliche Generalversammlung am 15. März in Döpen.  
Auszahlungen:  
Baugesellschaft am kleinen Thiergarten. Dividende für das Jahr 1885 8%.

### Telegraphische Depeschen.

**London, den 19. Februar.** Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung erklärte Gladstone, er werde am Montag die Verweigerung der Frage, betreffend die Geschäftsförderung an einen besonderen Ausschuss beauftragen. Der Entwurf der Adresse an die Königin werde, vorbehaltlich einiger rein redactioneller Veränderungen, von der Regierung acceptirt. Die Bill betreffend die Schottischen Kleinbauern werde ch baldigst vorgelegt werden, alsdann seien die Nachtragsetdite und die Etats für das Heer und die Marine zu beraten. Für Irland sei keine Erneuerung der Zwangs-gesetze beabsichtigt, die Regierung sei mit der Prüfung der Irischen Vorlagen beschäftigt und hoffe, dieselben sämtlich, sicher aber einen Theil derselben, etwa am 22. d. Mts., vorzulegen.

**London, 18. Februar.** In einem Schreiben des Staatssecretärs des Auswärtigen, Lord Rosebery, worin derselbe die Einladung zu einem politischen Banket wegen Überhebung mit Rücksicht an der Erhaltung des Friedens und des Europäischen Concertes, von welchem der Frieden in so hohem Maße abhängig ist.

**London, 18. Februar.** Die auch von der „St. James-Gazette“ erwähnten Gerüchte von dem Rücktritt Chamberlain's oder von Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und den anderen Kabinetmitgliedern beständen, sind, wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, unbegründet.

**Christiania, 18. Februar.** Der norwegische Storting ist heute vom König in Person eröffnet worden.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

- Berlin, 19. Februar 1886.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
4% Preussische Conzols 105.—, Disconto-Gesellschaft 102.—, Mainz u. Wiesbadener Stamm-Aktien 100.—, 4% Ungar. Goldrente 82 1/2, Russische Anleihe v. 1880 86 1/2, Oester. Franz-Staatsbahn 117.—, Oester. Credit-Anstalt 104.—, Tendenz: fest.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Weizen: April-Mai 102 1/2, Juni-Juli 103.—, Roggen: April-Mai 106.—, Juni-Juli 107.—, Juli-August 110.—, Hafer loco 112 1/2, Spiritus loco 47,40, Zucker-Februar 48,60, April-Mai 40,50, Rübsöl loco 44.—, April-Mai 43,90, Mai-Juni 45,90.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich: Dr. Ernst Schulze in Halle.

Wer etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Preis und Spesen, wenn er damit beauftragt  
**Haasenstein & Vogler Halle a. S.**  
Schlippestr. 2.

**Insertate.**  
Im Saale des Kronprinzen.  
Sonntags, den 20. Februar 1886, Abends 8 Uhr.  
IX. Concert  
des Orchester-Musik-Vereins.  
Gardn, Symphonie B-dur. — Mozart, Dub. Entführung. — Mendel, Jacob und seine Söhne. — Thomas, Dub. Haydn. — Wagner, Finale u. Lobengrin.  
Für die ruhrenden Zeichen der Freundschaft und des Wohlgefühls, die uns in unserer Erbschaft so wohl gethan, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Die Familie Pöge.**



## Gebr. Bethmann, Halle a/S.,

gr. Steinstrasse No. 63.

### Etablissement

für elegante architectonische Haus- und Zimmer-Einrichtungen.  
**Eigene Werkstätten**  
für decoratives Arrangement in geschmackvollster Ausführung.

### Permanente Aufstellung

von 40 complet eingerichteten Muster-Zimmern.

### A. W. Berger & Co.,

Rochf., (Kohlen en gros)  
Bettin, hinter den Linden 45  
Unsere Kohlenanlagen, präparirt auf der Kattwipener



Bellaufstellung, zur Erparung allen Kohles beim Gebrauch, liefern wir in Probeeffekten p. Bahn: enth. 500 für 5 Quart incl. Stöße ab Bettin geg. Rücknahme Größere Quant. billiger.



**„Höchste Auszeichnung“**  
**Grosse silberne Staats-Medaille**  
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers;  
„Für Verdienst um die Landwirthschaft“.



## F. Zimmermann & Co.,

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur, empfehlen ihre selbstbäuerlichen

### Drillmaschinen

in jeder gewünschten Spurweite, von **3 bis 12 Fuss**, Wäffel- oder Schöpf-System, mit oder ohne **Doppel-Vorrichtung** (zum Aufstellen gegen der Windrose), auf Rechenen auch mit **selbstthätiger Regal-Vorrichtung** (höchsterer Brenne, Patent Prof. Wüst), welche auf jedem Terrain eine vortreffliche Wirkung des Saatgutes, demzufolge stets gleichmäßige Ausfaat ohne Zubau des Arbeiters ermöglicht. Statt aller Merkmale sei erwähnt, daß wir bereits über **15000** Drillmaschinen im Betriebe haben.

### Handdrillmaschinen verschiedener Art.

### Neue Düngerstreu-Maschine

(Deutsches Reichs-Patent No. 33985)  
von allen bisherigen Systemen abweichend, durchaus zuverlässig in gleichmäßigen Ausstreuen aller feinsten oder trockenen Düngemittel, wird landw. Vereinen u. dergl. auf Probe überlassen. Erste Auslieferung. Jede gewünschte Auskunft. Cataloge gratis und franco.

### Bestes, eisernes Baumaterial:

Träger, Hartwägelsteine, Eisenbahnsteine, Säulen, Pfeiler etc.  
Eiserne Schiebersteine  
Hierzu inländische bedeutender Holzstäbe zu stichfesten Säulenpressen, reichhaltiges Lager - 30jähr. Spezialität - jahreslange Bestehen. Solchenanträge und statische Berechnungen unentgeltlich.

### E. Leutert, Eisenwerkerei & Maschinenfabrik, Halle a. S. - Giebichenstein.

Frm. Weizen- u. Roggenmehl d. Meißner. Weizenmühle, Garantirt, höchst. Backfähig. Mühlenpreis im Weibisch. **Klausthorstr. 4.**

**Parkbad. Conditorei H. Engler. Glauch. Kirche 13**  
empfehlen täglich frische Backwaren, vorzügliches **Kaffee- und Theegebräck**, täglich frische **Pfannkuchen, S. Desserts und Chocolate** u. großer Auswähl.

### Control-Kasse.

Durch meine **Control-Kasse** kontrollirt sich der Verkäufer selbst, kann von seinen Kollegen, sowie von jedem Käufer kontrollirt werden. Durch diese Kasse ist in dem Kleinhandel ein großes Mißtrauen und Irrthum geboben; sollte in keinem Detail-Weichthe fehlen.

**J. Grunberg, Gr. Ulrichstr. 39.**

Sonnabend 5 Uhr Uebung Volksschule. Aufführung **Sing-Acad.** 11. März.

### Gedenktage aus der Welt- und Volkgeschichte.

20. Februar.

1546 Außers Reichs wird von Giesleben nach Wittenberg überführt.  
1604 Bollaite, französischer Dichter und Philosph, geboren.  
1751 Joh. Neur. Vog. Dichter und Uebersetzer, geboren.  
1790 Joseph II., kaiserlich-österreichischer Kaiser, gestorben.  
1810 Andreas Cöfer an Wonna erschossen.  
1818 Gefecht bei und in Berlin zwischen Russen und Franzosen.  
1861 Gerde, französischer Dichter, gestorben.  
1871 Erste Sitzung des Bundesraths des deutschen Reichs.

1546 Außers Reichs wird von Giesleben durch Halle geführt und über Nacht in der Stadtkirche der Marienkirche aufgebahrt, wo ein Hülfswort die Todtenruhe abnorm, die sich noch jetzt in der Marienbibliothek befindet.

## Ida Böttger,

Magazin für Betten und Wäsche-Ausstattungen.

Die höchste Neuheit empfehle:  
**Altdeutsche gestickte Gardinen und Relief-Gardinen**  
in aparten, hochfeinen Dessins.  
**Als Gelegenheitskauf:**  
**Englische Gardinen** in crème und weiss, das Fenster von 6 Meter in 4 80-540-600-720.  
**Vitragen, altdeutsches,**  
A. Meter von 0,95 4 bis 2,40.  
**Vitragen, crème und weiss,**  
in englisch Stil und Comp. Stoffen, das Meter 4 0,60, 0,65, 0,70, 0,75, 0,80 u. i. w.

### Geschäfts-Verlegung.

Einen hochgeachteten Substitut zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage mein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** von Fleischergasse 2 nach meinem Hause **Geiststrasse und Margarethen-Becke** verlegt.

Für das mir wieder erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch fernwärts erheben zu wollen.

Im achtungsvoll  
**Th. Hendrich, Tischlermeister.**  
Halle a. S., den 16. Februar 1886.

### Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung!

### Interims-Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend, den 20. Februar 1886.  
Letztes Gesamt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der **Liliputaner.**  
**!! 2 Vorstellungen !!**  
Nachmittags 4 Uhr.  
Zum letzten Male:

### Snewittchen und die Zwerge.

Mährchen mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von C. A. Görner.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
Zum fünften und letzten Male:  
**Die kleine Baronin.**  
Große Feste mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß.  
Musik von Max Müntzer.

### Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung!

### Interims-Stadttheater.

Sonntag den 21. Februar 1886  
Erstes Gastspiel der Antispiritisten **Homes et Madame Fey** vom Krollschen Theater in Berlin.

**Homes et Fey** haben seit 6 Wochen bei Hof in Berlin ununterbrochen die ausserordentlich dankbaren Vorstellungen, welche die des Mr. Cumber-land bei Weitem übersteifen.

Bei der ersten Vorstellung waren u. A. anwesend: Prinz Wilhelm, Graf Nolte, der Herr v. Huelen, Prof. Ad. Menzel, Staatspräsident Becker, Hans Hopfen, Jul. Stinde und Damen und Herren der besten Berliner Gesellschaft.

Vorbestellungen auf Billets: Gr. Schlamme No. 4. Loge W. 250. Sperrplatz 2 W. Parterre 1 W. Abonnementskarten gültig bei Buchung von 50 Pf.

## Hôtel Kronprinz.

### Restaurant

### Ausschank des Münchener Hofbräu.

### Gasthaus „zum Schwan“.

Forststrasse 34.  
Sonnabend  
Zweiter großer **Warrenabend.**  
Von 7 Uhr an. Mit Fleischbraten mit Sauerkraut u. Pfefferkuchen. Bier 5. Appen gratis.  
Es ladet freundlich ein **R. Stemmler.**

### Schwätz.

Sonntag, den 21. d. M.  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlich einladet **G. Müller.**  
**Gärtner-Verein.**  
Sitzung  
Sonnabend, den 20. d. M., Abends 8 Uhr in Gumbriaus. **A. Spindler.**

### Telegraphen-Bauanstalt von Emil Heynert,

Leipziggerstr. 47 - neben Stadt Berlin,  
empfehlen sich zur **Anlage und Reparatur** von electr. **Haustelegraphen.**

### Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52.  
Billigste Bezugsquelle für **Gummiwäsche.**



Manchotten Paar 1 A do. (Rüben) 75 A.  
Billigste Bezugsquelle für **Gummiwäsche.**  
**Carl Th. Plötz,**  
52. gr. Ulrichstr. 52.

### Victoriatheater.

Hotel zum goldenen Hirsch.  
Sonnabend, den 20. Februar 1886  
Einmaliges Gastspiel des Herzoglichen Hoftheaters Herrn Anton Kröner dem Hoftheater in Dessau.  
Der Pfarrer von Kirchfeld.  
Rohlfisch mit Gesang in 4 Acten von A. Grotter.  
Herr Anton Kröner als Grotter.

Sonntag, den 21. Februar 1886.  
Nachmittag 4 Uhr. Nachmittags 7 Uhr.  
**Prinz Nachtigall.**  
Märchenkomödie in 6 Bildern von Simon Gottschalk.  
Sperlich 60 A. Barquet 40 A. Parterre 20 A. Gallerie 10 A.  
Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.  
Aufführung: Hr. Erstes Gastspiel der Gesellschaft „Excelsior“,  
52 Damen, 5 Herren unter Leitung des Balletmeisters Herrn G. Niemann vom Victoriatheater in Berlin.

Grand pas de deux, getanzt von Fräul. Irma Hahnner und Herrn Balletmeister Niemann, dem Amerikaner des Gesellschaft Heueke, Brandenburg und Hahn.  
Sitzung:  
**Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**  
Gefahrenspolke in 6 Bildern v. Salinger.

### Meckl. Hypotheken- u. Wechsel-Bank Schwerin

Befehl förmliche Grundhände mit 4% Zins, 4% Zins, welches einstecklich 1/2% Verzinsung. Auszüge nimmt nicht an.  
**Die Betretung Halle a. S. Georg Benold.**

### Ein verhängnisvoller Diebstahl.

Von Gant von Blodow. (Fortsetzung.)  
Von Gant's Diebstahl.  
Wenn ich Ihnen nicht klar machen und ein Bild breiten soll über die traurigen Vorgänge, die besser in ewige Nacht verborgen bleiben, so muß ich zurückgehen bis zu dem Zeitpunkt, wo vor nun 12 Jahren meine junge Herrin Fräulein Margaretha B. dem Freiherrn v. G. ihre Hand verheiratet. Eigentlich geschah dies nicht aus freiem Willen und Verlangen, denn man hatte freilich gemeint, daß die schöne Margaretha dem Grafen G. genügt sei. Dies war auch der Fall. Der Graf war ein tugendhafter, interessanter Mann und unermesslich reich; ein Aufwand, der mit ihm gewöhnlich fiel bei der hervorragenden Liebe für Luxus und Pracht, welche Margaretha befaß, die sonst - Gott möge ihr die Seligkeit des Himmels bereiten - ein Engel war an Lieblichkeit und Herzlichkeit.  
Obgleich nun Graf G. gleichfalls großen Gefallen an der schönen Margaretha zu finden schien, wollte er mit seiner Werbung um ihre Hand nicht Eilen; er wollte erst später bedenken, was er that, wenn dies für sein Brautpaar der Freiherr v. G. nämlich, von bester Gelegenheit für seine Herrin erfaßt, hatte sein Hehl vor Graf G. und dieser, welchem der Ehe abgeneigt, hielt es für alle Theile besser, sich zurückzuziehen. Er machte

### Holz-Auction.

Freitag, den 26. Februar etc. sollen  
 7. im Weichsel des Ritterguts Gosch von Vormittag 9 Uhr ab  
 7 Stück Eichen 3 bis 12 m lang, 40-67 cm Durchmesser,  
 7 " dergl. Schmale,  
 9 " Nüßern 3 bis 12 m lang, 30-88 cm Durchmesser,  
 2 Hühnern, Sandfische,  
 28 m Eichen, Nüßern, Buchen-Scheite und Knüppel,  
 1000 Hühnwellen,  
 4000 Abraumellen,  
 670 Strupp ellen,  
 11 in den Eilern bei Cuculan, von Mittags 12 Uhr ab  
 180 Stück Eilern, theils Nuss- theils Brennholz,  
 240 Abraumellen,  
 unter den im Termine beifig zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle  
 meistbietend verkauft werden.  
 Gosch, am 16. Februar 1886 [6128]

### Die Gräfin von Zech'sche Rent-Einnahme.

Von Sonntag früh an stehen seine fette lichte  
 große und kleine

### Landschweine

zum Verkauf bei **Carl Birke, Giebelchenstein, Brunnenstraße 55.** [6138]

Abonnements- preis 1 Mk. 25 Pfg. pr. Quart.	Die „ <b>Querfurter Zeitung</b> “ mit den beiden wöchentlichen Gratis-Beilagen „ <b>Neue Gartenlaube</b> “ und „ <b>Landwirthschaftl. u. Handels-Beilage</b> “ wegen ihrer großen Verbreitung im Querfurter und Mansfelder Kreise das <b>wirksamste Insertions-Organ.</b>	Abonnements- preis 1 Mk. 25 Pfg. pr. Quart.
Bei größeren Insertions-Aufträgen entsprechender Rabatt.		Abonnements- preis 1 Mk. 25 Pfg. pr. Quart.

### Submission.

am 2. März cr. im Bureau der unter-  
 zeichneten Verwaltung (neue Kaserne).  
 a. auf **Führerstellungen** für die  
 Garnison-Wägen pro 1886/87  
 — Vormittags 9 Uhr.  
 b. auf **Absatz des Latrinendüngers**,  
 sowie des Mülls und der Rinde  
 pro 1886/87 — Vormittags 10  
 Uhr.  
 c. auf **Reinigung der Scheune** in  
 den Garnison-Anstalten pro im  
 1886/87 — Vormittags 11 Uhr.  
**Salle a. S.,** den 18. Februar 1886.  
**Königliche Garnison-Verwaltung.**

### Auction.

1 Radfahren, 1 Reparatür, 1  
 Zeichenapparat, 3 Rechenhefte,  
 1 Kleiderständer, 2 Nähmaschinen etc.  
 in gutem Zustand, sowie diverse un-  
 brauchbare Meublen und Porzellan-  
 alten von Guss- und Schmelz-Eisen,  
 Blei, Zinn und Messing, werden  
 am **Freitag** den 26. Februar cr.  
 Vormittags 10 Uhr  
 auf dem Hofe der neuen Kaserne öffent-  
 lich an den Meistbietenden verkauft.  
**Salle a. S.,** den 19. Februar.  
**Königliche Garnison-Verwaltung.**

125 ehm. Stücken Kleiderstoffe und  
 300,000 kg. Zwilinger gewaschene  
 Baumwollstoffe in Qualität find an  
 den Meistbietenden zu verkaufen  
 am 3. März cr. Vormittags 10 Uhr  
 im Bureau der unterzeichneten Verwal-  
 tung (neue Kaserne). Bedingungen  
 dahelfig einzuholen. Offerten erbeten.  
**Salle a. S.,** den 18. Februar 1886.  
**Königliche Garnison-Verwaltung.**

### Verpachtung einer Speisewirthschaft.

Die Verpachtung von etwa 180 hieft-  
 gen Schülern für die Zeit vom 1. Juli  
 1886 ab in Verbindung mit einigen  
 Nebengebäuden soll an einen Unter-  
 nehmer vergeben werden.  
 Die Bedingungen liegen in hiesiger  
 Administration aus, können auch gegen  
 Erstattung der Spotalien abdrücklich  
 bezogen werden.  
 Bestigliche Angebote sind bis spä-  
 testens 7. März 1886 an den Director  
**Dr. Volkmann** einzureichen. Die  
 Eröffnung der Angebote erfolgt am 8. März  
 1886 Vormittags 11 Uhr in einem für  
 die Hieser öffentlichen Termine im  
 Amts-Saal des Directors.  
**Veria bei Raumburg a. S.,**  
 den 17. Februar 1886.  
**Königliche Landeskasse Veria.**  
**Der Director, Dr. Procurator.**

### Brennkartoffeln

kaufen jedes Quantum [6959]  
**Gebr. Nagel, Trotha.**

### Für Deconomen. Porzellan-Nestler

empfehle ich Fr. 0,60 A. [5694]  
**J. A. Heckert,**  
 Wäge der Aktien-Gesellschaft.

### Hektograph-Masse in Platten.

Abwaschen besesselt! Octav-  
 Seite 0,05; Mappe von 1,00 an. Dazu  
 schwarze Tinte Fl. 0,50. Proben  
 gratis. **J. Stengel,** Scharrenstr. 21,  
 Berlin. [6126]

### Apfelsinen

oder Zitronen versendet den frost-  
 geschützt verpackt 5 Kilo-Postkorb  
 mit 30-45 Stück (je nach Größe)  
 besten Früchten, portofrei für 2 Mk.  
**80 Pf. R. Reiter in Triest.**

Frische holländischer Anstern,  
 Feinsten Astracher Caviar,  
 Prima ger. Heinalche,  
 Strass, Gänseleber-Pasteien,  
 Mecklenburger Speickal,  
 Aecht hant. Han. Fischweil,  
 Frisches Rehwild  
 empfing  
**Wilh. Schubert,**  
 gr. Stein- u. gr. Ulrichsstr.  
 ans-Beke.

Das größte Prod. und das größte  
 Frischfleisch liefert **Karl Koch,** 218  
 ventralte 1.

### Hochfeine selbsteingestellte Preiselbeeren

ohne Zucker 25 A.,  
 m. 50% Zucker 35 A. per Pfd. empfiehlt  
**Gust. Friedrich,** Bärgasse 10,  
 [6139]

### Das Geheimnis „Renovat“

verschollene Kleidungsstücke, Hüte etc.  
 durch dieses Aufwässern wie neu aus-  
 sehen lassen. In durch das  
 in jedem Geschäft.  
**H. A. Scheidelwitz,**  
 Geisstr. 70. Gr. Klausstr. 17.

### Frost-Balsam!

Einiges Mittel gegen Frostfäden,  
 eingetragene Sant etc. a. Fl. 20 A.  
 nur acht Pf. [6143]

### 39 Albin Hentze, Schmerstr. 39.

### Klettenwurzel-Haaröl,

welches das Ausfallen und frühe Er-  
 greifung der Haare verhindert, das Wachs-  
 thum ungern behindert; es hält Haare  
 und Haarbüschel rein und geschmeidig,  
 befördert die in kalten Göttern und  
 ist bei jeder Colleetion, vorzüglich auch  
 für Kinder; a. Flasche 75 und 50 Pfg.  
 empfiehlt

### Albin Hentze, Schmerstr. 39.

Die Große Berliner Verein am Bahnh-  
 of Halle empfiehlt dem geehrten Publi-  
 cum ihre Briketts.  
 Derselbe übernimmt jederzeit Befeh-  
 lungen im Ausw. Befehlungen sind  
 aufzugeben. [6840]

### „Grauwade“

Fäster- und Gausirungsmittel,  
 hart und sa. e. dabei nicht zu er-  
 schlüpfen im Wasser wie Wollast, lie-  
 fert nach allen Vorkommnissen prompt  
 und mit vollkommener Garantie.  
**Gräfin Stolberg-Ferningroßschloß**  
**Wald-Bezirk.**

### 50 Schock Bohnenstroh

liegen zum Verkauf. [6147]  
**Verfasser, Burgstraße Nr. 21.**

### Als Saatgut

habe ich in bester Qualität abzugeben:  
**Mährische Gerste,**  
 erste Nachgut importirter Saat,  
 1000 kg. 200 A.  
**Schottische Perl-Gerste,**  
 1000 kg. 185 A.  
**Victoria-Erbsen,**  
 belegen 1000 kg. 240 A.  
**Der Graf S.** am demselben Ortung vermachte, that  
 ich alles, um die Freiheit Margaretha anderen Sinnes zu  
 machen, sie war nämlich leicht ergriffen auf ihren Gatten und er,  
 der Arme, hat doch das Beste gewollt und es war ja auch ganz  
 vernünftig, was er that.

### Victoria-Erbsen.

belegen 1000 kg. 240 A.  
**Der Graf S.** am demselben Ortung vermachte, that  
 ich alles, um die Freiheit Margaretha anderen Sinnes zu  
 machen, sie war nämlich leicht ergriffen auf ihren Gatten und er,  
 der Arme, hat doch das Beste gewollt und es war ja auch ganz  
 vernünftig, was er that.

### 30,000 Mark

auf ein herrschaftliches Grundstück als  
 1. Hypothek zu 4 1/2 % per jährlich ober  
 1. April gefällig. Schrift Offerten unter  
 G. O. 153 durch Haasensteln & Vog-  
 ler, Halle a. S. erbeten. [6149]

### Offene und gesuchte Stellen.

Für einen Knaben, der die Unter-  
 tertaria eines Gymnasiums absolvierte  
 und Kränzlichkeitshalber die Schule  
 verließ, habe ich unter sehr günstigen  
 Bedingungen offene Stelle mit über  
 600 Pfl., der im Stande ist, den  
 gelammten „meridit bis zur Reife  
 u. Oberlebensdauer Gymn. zu über-  
 nehmen. Offerten unter G. O. 153  
 durch Haasensteln & Vogler,  
 Halle a. S. erbeten, den 18. Februar 1886.  
**Riedel, Rektor.**

### Oekonomie-Volontair-Stelle-Gesuch.

Ich suche für meinen Sohn, welcher  
 benachthigt als Freiwilliger bei der In-  
 fanterie gewesen, Anfang April auf  
 einem Rittergute eine Stelle mit über  
 600 Pfl. Derzeit war vorher  
 2 Jahre als Scholar und 1 Jahr als  
 Verwalter in Stellung, ist groß und  
 kräftig, gewöhnt, Arbeit sich leisten  
 zu lassen. Gehaltliche Offerten erbeten  
 unter N. K. 570 an Haasensteln &  
 Vogler in Leipzig.

### Scholar-Gesuch.

Auf dem Rittergute Arslaus bei  
 Weisenfels a. S. wird zur Erlernung  
 der Wirthschaft per 1. April cr. ein  
 Scholar gesucht. [6063]

Ein junger Mann mit guten Be-  
 kenntnissen sucht Stellung als Buch-  
 führer oder dergl. Off. sub A. S. 1473  
 an **S. Radt & Co. erb.** [6065]

### 4 Hofmeister

mit mehrjährigen Zeugnissen, hat zum  
 1. April d. d. vier nachgehenden  
 [6117] **W. Viehweg, Aöfen.**

Ein tüchtiger Holzfriseur findet  
 dauernde Beschäftigung bei  
**Herz & Müller in Erfurt.**

Ein unverheirateter Diener auf  
 Land gesucht. In dessen Verwal-  
 tungsgewalt ein Haus zu verwalten  
 die Expedition der Holl. Str. und Chiffre  
**X. P.** [6062]

Ein Friseur-Gesuch, als solcher  
 in Stelle, m. besten Empfeh-  
 lungen, sucht als Friseur-Gesuch, herrsch. Diener  
 oder Fortier dauernde Stelle.  
 [6118] **W. Viehweg, Aöfen.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein fleißiges Friseur-angros-  
 Gesuch sucht per 1. April einen Stell-  
 ung mit guten Schulkenntnissen. Be-  
 dingungen sind nachzufragen an die  
**Haasensteln & Vogler, Halle a. S.**

### Wirthschafterin

zum 1. April gesucht; solche, welche  
 verheiratet sind, eine Wirthschaft selbst  
 führen zu müssen, wollen ihre Zeug-  
 nisse einreichen. [6116]  
**W. Viehweg, Aöfen.**

### Eine Verkäuferin.

welche bereits im Colonialwaaren-  
 Geschäft thätig gewesen sein muß, findet  
 per 1. April d. S. oder später in einer  
 kleinen, aber sehr angenehmen  
 Stellung ein Unterkommen. Offerten  
 nebst Nachweis der Zeugnisse unter  
**S. 22** nimmt die Exped. dieser Zeit-  
 ung entgegen. [6061]

### Eine Köchin

gesucht für 1. April oder später. Off.  
 mit Zeugnisnachweisen zu senden an  
 Frau von Stamm auf Frieschewitz bei  
**Waldau.** [6013]

Zur selbständigen Führung eines  
 einfachen Haushaltes Uebernahme  
 aller Arbeiten sucht ein älteres Fra-  
 ulein, die in ähnl. Stellungen bereits  
 thätig war, Stellung. Gute Zeugnisse.  
 Off. unter Nr. 3 postl. **Merzesswalde.**

Für 1. März wird für ein Ritter-  
 gut in Thüringen eine jüngere Kö-  
 chin in Küche und Keller gesucht.  
 Gehalt bei Zeugnisnachweisen  
 befördert **Rudolf Koss, Erfurt,**  
 unter **W. G. 50.** [6122]

Ich suche zum 1. April eine gute  
 selbstständige Köchin, die Hausarbeit  
 mit übernimmt. [6121]  
 Frau Prof. **Conrad, Mühlweg 13.**

Für das Comtoir meiner Walsch-  
 fabrik und Eisenfabrik suche ich pro-  
 sofort oder 1. April cr. einen Leh-  
 rling an der Maschinenbau-Schule  
 Weidungen erbeten ich mit schriftl.  
**E. Leutert,**

### Eine geprüfte Grzieherin

für zwei Mädchen von 11 Jahren  
 auf einem Rittergute bei Zau-  
 burg a. S. zum 1. April gefällig. Off.  
 unter B. Z. 313 an **Haasensteln &  
 Vogler, Halle a. S.** [6145]

Ein ordentliches Mädchen, das mit  
 der hiesigen Küche gut be-  
 kannt ist, wird bei hohem Lohn gesucht  
 von **W. Franke, Dessau, Anhaltische  
 Straße Nr. 60.** [6130]

Ein Stubenmädchen m. Händl. Arbeit  
 sucht Stelle sogleich oder April, und  
 recht laubere Mädchen suchen 50  
 Rinde u. Spinn 1. April durch  
**Frau Köhler, H. Wilsdorf 5.** [6134]

Es empfiehlt dem geehrten Herr-  
 schaften zur bevorstehenden Frühjahrs-  
 arbeit  
**Arbeiter und Arbeiterinnen,**  
 sowie Anstalt, Wäde, Anspanner in  
 jeder Art  
**Das langjährige concessionirte  
 Vermietungs-Bureau  
 L. Werner, Postl. Gartenweg.**

### Vermietungsanzeigen und Miethgesuche

finden durch das  
**Hallische Inseratenblatt**  
 die weiteste Verbreitung.  
 Wohnungs- und Zimmerver-  
 mietungen, welche die mit inter-  
 neren, verzeichnen wir bis auf  
 Weiteres unentgeltlich  
**gedruckte Vermietungs-  
 platte**  
 zum Aushängen an den Thürnen  
 oder Fernsten.  
**Exped. d. Hall. Zeitung,  
 gr. Märkerstraße 11.**

### Eine schöne Wohnung

2 St., 2 K., a. u. Subhof, III.  
 Gang, Bad, des Hofes, des Hofes,  
 und K. per 1. April zu vermieten.  
 Preis 120 Thaler. Näheres bei  
**S. Löwendahl,  
 Wiltelmsstraße 20.**

**Bahnhofstr. 15** zu vermieten  
 eine Wohnung von 6 Zimmern per  
 1. April. [6060]

Zum 1. April herrsch. Wohn. j. verm.  
 Pöhlstr. 33. Näh. **Heinrich 4, 7.**

**Prüf. Zimmer** per 1. März zu ver-  
 mieten gr. Berlin 18, I. Ede. gr.  
 Märkerstraße. [6120]

Hebung 25. Februar.  
**Conto-Geld-Deu. 75,000.**  
**Cölnor Domino.**  
**Ernst Haassengier.**

### Blasenkrankheiten

(auch Blenn., Stein etc.), Schwach-  
 heit, Prostatitis etc., selbst in den ver-  
 schiedensten Stadien, selbst in  
 Spezialh. Basel-Büdingen (Schweiz)

### Unentgeltlich

verkauft Anweisung zur Rettung von  
**Trunksucht**  
 bezeugt nach der berühmten Methode  
 Dr. v. Brühl, m. allen Beweisen  
**M. Falkenberg, Berlin NO, Frieden-  
 str. 118,** täglich eingehende, sowie 1000 ge-  
 richtl. geprüf. Dankbriefe bezeugen die  
 Wirksamkeit des häuslichen Glüdes. 4900

### Die Mittel Bettnässen

gegen  
 (Nierenleiden, incontinencia  
 urinae etc.), bei jedem Alter  
 und Geschlecht, selbst wenn er  
 verheiratet Apotheker **Dr. Werner**  
 in Ebersdorf, Wirt. Kreis  
 a. 27/5 A. Die Mittel selbst  
 bekannt gegeben. H. H. Sander  
 Sander in Altona, besorgt. Preis  
 das die vorerwähnten Mittel gegen  
 Bettnässen 1/2 Mk. Sohn bald u. bleibend  
 die. lästigen Uebel befreit haben, so  
 daß er jetzt sein Brod verdient. [6131]

Ich selbst hätte einmal, wie der Freiherr v. G. in großer  
 Ausregung seiner Gattin sagte, als sie von ihm einen äußerst  
 kostbaren Smaragdohrband verlangte: „Ich weiß, daß Du mich  
 nicht genug liebst, um auch in einem Leben voll Armut und  
 Elend an meiner Seite zu sein. Wenn ich aber Deinen exorbitanten  
 Wünschen nachgeben möchte, würden wir beide bald in Dürftig-  
 keit geraten, deshalb ist es meine Liebe zu Dir, die mich jetzt  
 stark macht, Deine Bitte zu verweigern.“  
 So viel ich mit meinem schwachen Einflusse vermochte, that  
 ich alles, um die Freiheit Margaretha anderen Sinnes zu  
 machen, sie war nämlich leicht ergriffen auf ihren Gatten und er,  
 der Arme, hat doch das Beste gewollt und es war ja auch ganz  
 vernünftig, was er that.

Ich habe mich durch diesen unglücklichen Halsknecht in  
 Genuß der bann und die Tobeswüthe des Freiherrn v. G. und  
 des Grafen S. gemessen.  
 Die Herrschaften berechnen nach Mailand und dort hat die  
 Frau Margaretha bei einem Zweifeln ihres Geliebten  
 gesehen, daß für eine zufällige Hüftin gekümmert worden  
 war, es unter einem Baum nicht genommen. Doch einmal  
 hat die Frau Margaretha, ihr den Schwand zu fassen, der  
 wenn ich mich erinnere, über 100,000 Rthl. kostete. (Fortf.)

alle Gebauer-Schneiderei des Buchbinders.  
**Verlag der Antiken-Gesellschaft „Hallische Zeitung“.**  
 Expedition der Hallischen Zeitung: Große Märkerstraße 11.